



NACHRICHTEN

www.omschweiz.ch
Februar 2024

BILDUNG HILFE HOFFNUNG



Hoffnung – trotz widriger Umstände

Hilfe für sudanesische
Flüchtlinge

2

Mein Beruf – Gottes Berufung

Als Handwerker im Einsatz
für die weltweite OM-Arbeit

8

Geschenke, die Leben verändern

Doulos Hope Mannschaft
gibt Gottes Liebe weiter

10

Viele kleine Lichter in der Dunkelheit

Schliesst Eure Augen und stellt Euch eine Weltkarte vor. Zunächst ist sie dunkel, von Leid gezeichnet, wie in ein schwarzes Tuch gehüllt. Dann seht Ihr plötzlich zerstörerische Flammen auflodern – in der Ukraine, in Israel und im Gaza-Streifen, im Sudan und an vielen anderen Orten. Überall auf der Welt gibt es Brandherde.

Es ist eine deprimierende Vorstellung, ohne Hoffnung. Doch nun platziert Ihr kleine Lichter überall dorthin, wo Menschen in einer Beziehung mit Jesus leben. Die Weltkarte wird von diesen vielen ruhigen, warmen Lichtern heller und beginnt da und dort zu leuchten. Es scheint, als dringe Hoffnung in die Welt ein. Doch es wird auch sichtbar, dass es noch viele Orte gibt, an denen es keine Jesus-Nachfolger gibt und keine lebendige Gemeinschaft unter ihnen. Genau für diese Orte setzen wir uns ein.

Stellt Euch einen Tag vor, an dem alle Menschen diese Lichter sehen können. Einen Tag, an dem für jeden Menschen Hoffnung erreichbar ist. Einen Tag, an dem die Weltkarte vor Eurem inneren Auge keine dunklen Flecken mehr hat. Genau diesen Tag stellen wir uns bei OM vor und sehnen uns danach. Wir wissen jedoch, dass wir diesen

Tag nicht alleine herbeiführen können, denn nach wie vor trifft der Bibelvers aus Lukas 10,2 zu: «Die Ernte ist gross, aber es gibt nur wenige Arbeiter.» Deshalb wollen wir Menschen motivieren, sich in Bewegung zu setzen – sei es durch Mitarbeit, Gebet oder finanzielle Unterstützung.

In diesen OM Nachrichten berichten wir, wie dies geschieht und welche Auswirkungen es hat – zum Beispiel in drei Nachbarländern des Sudans durch Nothilfe (Seite 2–3), in Südasiens durch Gesundheitsunterricht (Seite 4–5), in Thailand, Kenia und Tansania durch die Schiffsarbeit (Seite 10–11), ganz nah in Zürich bei der Arbeit mit Asylsuchenden (Seite 6) oder in Deutschland durch den praktischen Einsatz von Handwerkern (Seite 8–9). Egal, wo und in welcher Situation: Menschen die lebendige Hoffnung von Jesus Christus zu bringen, ist unser Auftrag. Gottes Liebe verkünden durch Wort und Tat.

Wir freuen uns auf ein Jahr, in dem wir mit Gottes Hilfe viele kleine Lichter entfachen und am Brennen halten. Danke, dass Ihr uns dabei unterstützt.

Clemens Böhme
Leiter OM Schweiz



Hoffnung – trotz widriger Umstände

Von Kate Toretti

Seit Mitte April 2023 herrscht im Sudan Krieg. «Wie konnte euer Team sudanesischen Flüchtlingen helfen? Und welche Auswirkungen hat die Sudankrise in eurem Land?» Diese Fragen beantworten die OM-Leiter aus drei Nachbarländern des Sudans wie folgt:

Hilfe für Körper und Geist

Unsere Teams konnten in einem Ankunftscenter und einem Flüchtlingslager, in dem mehr als 1000 fünf- bis achtköpfige Familien lebten, helfen. Vom Lagerchef hatten wir erfahren, dass alle Schlafmatten, Decken, Moskitonetze und Kleider brauchten. Wir beteten, und Gott versorgte uns mit einer grossen Anzahl Schlafmatten und Moskitonetzen. Diese verteilten wir an Notleidende. Sie waren sehr dankbar.

Als ich dem Lagerchef erzählte, dass wir eine christliche Organisation sind und die Matten von Kirchen und einzelnen Christen gekauft wurden, sagte er: «Wir danken euch sehr. Wir wissen, dass wann immer Muslime in eine Krise geraten, Christen die Ersten sind, die helfen. Wir bitten Gott, euch zu segnen.»

Obwohl viele sudanesischen Flüchtlinge Muslime sind, sind sie offen, wenn wir ihnen von der guten Nachricht von Jesus Christus erzählen. In den Flücht-

lingslagern können wir dies nicht öffentlich tun, in privatem Rahmen oder ausserhalb der Lager ist es jedoch möglich. Wir haben auch einige Christen unter den Flüchtlingen getroffen. Sie erzählen den Menschen in ihrem Umfeld von Jesus.

Wir planen, eine christliche Sportarbeit für Jugendliche anzubieten und wollen Frauen zeigen, wie sie ein kleines Geschäft aufbauen können. Alles, was wir tun, soll dazu dienen, den Menschen aus dem Sudan Gottes Liebe weiterzugeben. Wir wollen Beziehungen aufbauen, helfen, so gut wir können, und uns dabei nicht nur um die physischen Bedürfnisse, sondern auch um die geistlichen, kümmern. (Nachbarland A)

Flüchtlinge helfen Flüchtlingen

Viele unserer Teammitglieder sind selber sudanesischen Flüchtlinge. Als der Krieg im Sudan ausbrach, gingen sie sofort zu den grossen Bus- und Bahnstationen unserer Stadt, sprachen mit eintreffenden Flüchtlingen und gaben ihnen Ratschläge bezüglich Unterkunft, Lebensmittelpreisen und weiterem. Zudem begannen sie, Frühstück und Mittagessen an Orte zu bringen, wo Flüchtlinge draussen übernachteten.

Nach der ersten Nothilfe wurde unser Einsatz beziehungsorientierter. Unser sudanesisches Team arbeitet in extrem armen Gebieten, besucht Familien, bringt ihnen Essenspakete, Medikamente und weitere Hilfs-

Titelbild:
Kota Kinabalu,
Malaysia – die
internationale
Mannschaft der
Doulos Hope
auf dem
Schiffsbug

güter. Es war ihnen auch möglich, Matratzen für die Ärmsten bereitzustellen und berufliche Ausbildungen zu organisieren.

Seit Covid-19 erlebten wir, wie sich viele Hausgemeinden unter Sudanesen gebildet haben. Alle stammen aus muslimischen Familien. Diese neuen Jesus-Nachfolger fordern einander heraus, trotz begrenzter Mittel Wege zu finden, um anderen zu helfen. Sie haben sich in ihrem jungen Glauben bereits mehr für Mitmenschen eingesetzt als viele andere Christen.

Ihr Netzwerk hilft neu angekommenen Flüchtlingen ganz praktisch. Aus eigener Erfahrung wissen sie, wie es ist, ein Flüchtling zu sein. Sie setzen sich zu Familien, hören ihnen zu und weinen mit ihnen. Gott gebraucht ihre Erfahrungen und ihren Schmerz, um anderen auf eine Art zu helfen, wie es niemand sonst tun könnte.

Die Sudankrise hat Auswirkungen auf die jungen sudanesischen Christen in unserem Team. Vor einigen Wochen unterhielten wir uns in einer Schulung über Matthäus 22, 37–39: «Jesus antwortete ihm: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand.» Das ist das erste und wichtigste Gebot. Ebenso wichtig ist aber ein zweites: «Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.» Es herrschte eine grosse Trauer im Raum, als die jungen sudanesischen Christen übereinstimmten: «Wenn unsere politischen Führer im Sudan auf diese Weise gelebt hätten, hätten wir keinen Krieg und niemand hätte fliehen müssen.» Dann stand eine

junge Frau auf und sagte: «Ja, das ist wahr. Aber unsere Gruppe hat realisiert, dass wir die Welt verändern können, wenn wir auf diese Weise leben.» Am nächsten Tag diskutierten sie, wie sie Gottes Liebe an ihre sudanesischen Nachbarn in ihrem Gastland weitergeben könnten. (Nachbarland B)

Ein erfrischendes Glas kaltes Wasser

Kürzlich konnte unser Team 1200 sudanesischen Flüchtlingsfamilien mit Lebensmitteln und Medikamenten versorgen sowie medizinische Transporte ermöglichen.

Die meisten Flüchtlinge, die in unser Land kommen, sind Muslime. Viele von ihnen haben noch nie Gottes frohe Botschaft gehört. Wir erzählen ihnen von Jesus und lassen sie Gottes Fürsorge erleben, indem wir ihnen Lebensmittel bringen, mit ihnen beten und versuchen, diejenigen zu trösten und zu ermutigen, die ein Trauma erlitten haben.

Eine grosse Zahl unserer Landsleute, die wegen der eigenen wirtschaftlichen Krise in den Sudan gereist waren, kehren jetzt zurück. Sie sind Christen. Seit April 2023 sind die Kirchgemeinden hier enorm gewachsen.

Für notleidende Menschen ist die gute Nachricht von Jesus wie ein erfrischendes Glas kaltes Wasser an einem heissen Tag: «Ich bin geliebt, habe Vergebung erhalten, bin angenommen.» Diese Erkenntnis lässt Menschen neue Hoffnung schöpfen. Das haben wir viele Male erlebt, während wir Flüchtlingen aus dem Sudan von Gottes Liebe erzählt haben. (Nachbarland C)

Aus Sicherheitsgründen wurden die in diesem Bericht erwähnten Nachbarländer des Sudans nicht mit Namen genannt.

Bild:
Südsudan – eine
geflüchtete Frau
liest in der Bibel

CHF 53'251

Spenden haben wir 2023
für «Nothilfe Südsudan»
und «Sudankrise» erhalten

Herzlichen Dank!





Ein Abenteuer mit Jesus...

Interview mit einer Einsatzteilnehmerin

Berge von Reis, Nachtbusse, pures Chaos, schwere Bücher und zwölf Tage ohne zu duschen – all dies bringt eine Schweizerin mit ihrem 9-monatigen Einsatz in Südasien in Verbindung. Vor diesem eindrücklichen Abenteuer mit Gott hatte sie als Medizinische Praxisassistentin (MPA) in der Schweiz gearbeitet. Nach ihrer Rückkehr stellten wir ihr einige Fragen.

Wie kam es, dass du einen Einsatz mit OM gemacht hast?

Vor zehn Jahren hörte ich Gott in einem Traum zu mir sagen: «Du musst in den Himalaya gehen!» In derselben Nacht träumte ich dreimal dasselbe. Am Morgen war es ziemlich eindeutig für mich, dass es nicht nur ein Traum gewesen war, sondern wirklich eine Aufforderung von Gott. Ich stand auf und suchte sofort im Internet nach Informationen über den Himalaya: Berge bis zu 8000 m hoch, ewiger Schnee und Eis. «Ich mag die Kälte nicht!», sagte ich zu Gott und fragte ihn: «Sind denn alle Strandregionen schon ausgebucht?»

Kannst du in ein paar kurzen Sätzen sagen, was du in Südasien gemacht hast und wie ein normaler Tag aussah?

In kurzen Sätzen? Nein (lacht). Einen normalen Tag gab es nie. Aber ich werde es versuchen. Ich arbeitete primär mit dem AIDSLink-Team zusammen. Wir gaben in Schulen und Kirchen Aufklärungsunterricht über Sexualität, Ernährung und HIV/AIDS. Ich lebte in einer Frauen-Wohngemeinschaft und nahm dort verschiedene Aufgaben wahr, zum Beispiel kochen. Das fiel eher karg aus – Salat war meine Spezialität. Morgens um 7 Uhr trafen wir uns zu einem gemeinsamen Start in den Tag. Danach machten wir uns auf zu unserer Arbeit.

Neben AIDSLink engagierte ich mich im Trekking-Team. Das war jeweils ein ganz anderes Leben.

Von morgens bis abends waren wir unterwegs, um in abgelegenen Bergdörfern Bücher zu verteilen. Dabei erlebten wir einen Kultur- und Glaubensaustausch. Am Abend liessen wir uns von Gott führen, um eine Unterkunft zu finden.

Was war eine deiner persönlichen Herausforderungen, denen du dich stellen musstest?

Vertrauen und Geduld. Mein zweitletztes Trekking forderte mich genau in diesen Bereichen heraus. Von Anfang an wurden wir beschimpft, bedroht und verfolgt. Wir hatten grosse Probleme mit den reichen Einwohnern der Region. Sie wollten uns nicht. Die ärmeren Einwohner wollten jedoch hören, was wir zu sagen hatten.

Jede Nacht bangten wir, ob wir am nächsten Morgen von der Polizei geweckt würden. Ich hatte die Verantwortung für unser Team und meine Angst war immer sehr präsent. Meine Co-Leiterin war ruhig und beständig. Sie sagte zu mir: «Hey, lass uns einfach vertrauen, dass unser Gastgeber nicht die Polizei ruft!» Dies brachte Ruhe in mein aufgewühltes Inneres. Es überwältigte mich, zu erleben, wie gut Gott uns als Teamleiterinnen zusammengestellt hatte. Das gab mir die Gewissheit, dass Gott mich genau an diesem Ort haben wollte und dass er sich dabei etwas überlegt hatte. Rückblickend sehe ich, wie Gott an jedem Tag gewirkt hat und wie mein Vertrauen wachsen konnte. Die Zeit war sehr intensiv, aber auch sehr wertvoll. Ich lernte, was es heisst, Gott komplett zu vertrauen. Dies hatte ich vorher nicht gekannt. Ich bin in einem reichen Land aufgewachsen, wo man gut auch ohne Gottvertrauen leben kann. Zu lernen, dass es ohne Gott aber einfach nicht geht, ist unglaublich wertvoll!

Was war ein Aha-Moment?

Der AIDSLink-Leiter gab mir bewusst oder unbewusst immer Aufgaben, bei denen ich zunächst dachte: «Das geht nie!» Später musste ich mir sagen: «Ah, das geht

Bilder:
Südasien

Ein Kind freut sich über Besuch

Kreative Schulung über HIV/AIDS



...etwas Besseres gibt es nicht!

doch!» Ich konnte über mich hinauswachsen. Es machte mir Spass, medizinisches Fachwissen zu unterrichten. Dabei fühlte ich mich sicher und liebte es, etwas weiterzugeben, das ich gelernt hatte.

Was hat der Einsatz mit dir gemacht?

Er hat mich im Glauben gestärkt. Früher zog ich mich gerne zurück, wenn es um eine Glaubensdiskussion ging. Ich fühlte mich unsicher und sagte Ja, selbst wenn ich anderer Meinung war. Heute schweige ich nicht, wenn Leute unwahre Aussagen machen.

Ich glaube, dass mein Charakter in dieser Zeit stark geworden ist. Mein Einsatzland war auch ein Ort, an dem du stark werden musstest!

Zudem habe ich eine kulturelle Flexibilität entwickelt, die ich vorher nicht hatte. Ich glaubte zwar, sie zu haben, aber ich musste merken, dass dem nicht so war.

Was bedeutet Mission für dich und wie hat sich deine Sicht durch deinen Einsatz verändert?

Man hat oft eine romantische Vorstellung eines Missionars. Er setzt sein Leben aufs Spiel, um den Menschen von Jesus zu erzählen – und daraufhin entscheiden sich alle sogleich, Jesus in ihr Leben einzuladen. So geht es aber meistens nicht. Es gibt auch viele traurige Momente. Man wird von Menschen weggeschickt. Sie wollen nicht zuhören. Vielleicht ist man die einzige Person, die ihnen von Jesus erzählt. Dann von ihnen weggeschickt zu werden, ist hart. Es beschäftigt mich noch heute. Sie haben ja nicht nur mich weggeschickt, sondern auch Jesus und somit die Versöhnung mit Gott abgelehnt.

Das ist auch etwas, das ich in der Schweiz immer mehr wahrnehme. Die Menschen leben ihr Leben und wollen nichts von Jesus wissen. Es ist sehr traurig. Der Einsatz hat meinen Blick darauf neu ausgerichtet.

Das Missionsleben ist hart, aber auf eine andere Art, als man denkt.

Was begeistert dich an der Mission?

Alles! Es ist das Abenteuer mit Jesus. Das Beste, das es gibt.

Wie war es zurückzukommen und wie hat sich dein Blick auf die Schweiz verändert?

Es ist sehr langweilig hier. Südasien war eine Achterbahnfahrt. Jeder Tag war ein Abenteuer für sich. Man hat immer etwas erlebt, sei es etwas Trauriges oder Schönes. Es war sehr intensiv, auslaugend und ermüdend. Aber es lief etwas. Dann kommst du zurück in die Schweiz und alles ist noch gleich. Seit ich zu Hause bin, frage ich mich bestimmt viermal die Woche: «Was mache ich hier eigentlich?» Ich schreibe Berichte, was irgendwie auch wichtig ist. Aber wenn man es mit dem Leben im OM-Einsatz vergleicht... (tiefer Seufzer). Ich bin unterfordert. Ich möchte wieder so eine Herausforderung und irgendwie finde ich diese hier in der Schweiz nicht. Aber es braucht auch Zeit, um anzukommen.

Bilder:

Unterwegs in den Bergen Südasiens von Dorf zu Dorf

Begegnung mit buddhistischen Mönchen

Gott ruft dich! Wohin?

Lass dich auf unserer Webseite von vielfältigen Möglichkeiten rund um die Welt inspirieren oder ruf einfach mal an! Wir beraten dich gerne, um mit dir zusammen herauszufinden, wo dein Platz für kurze oder längere Zeit sein könnte.

omschweiz.ch > [Einsatzmöglichkeiten](#)

Wir geben dir gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83

Kurzeinsatz: kurzzeit.ch@om.org

Training & Einsatz: einsatz.ch@om.org



«Es hat mir so gut getan!»

Von einer Mitarbeiterin der interkulturellen Arbeit in der Schweiz

«Innerlich bin ich schon lange tot», sagte mir eine iranische Mutter, die sporadisch unseren Hauskreis besucht. Sie ist alleinerziehend und hat drei Jungs. Über mehrere Jahre war die Familie auf der Flucht. In Griechenland und der Türkei hielten sie sich jeweils länger auf, weil die Mutter dort illegal arbeitete, um die Weiterreise zu finanzieren.

Durch die schwere körperliche Arbeit hat sie nun Arthrose im Kniegelenk. Schlimmer seien aber die erlebten Traumata, die sie innerlich absterben liessen. «Nur durch das Gebet und den Glauben an Jesus schöpfe ich Kraft, um den Tag zu überleben und für die Kinder da zu sein», erzählt sie weiter.

Begegnungsort für Asylsuchende

Die Frauen tragen häufig besonders viele Lasten, deshalb lag es mir schon lange auf dem Herzen, spezielle Angebote für sie zu schaffen. Vor vier Jahren begannen wir, Frauenfeste für Asylsuchende zu organisieren.

Fröhliche Triller erfüllen den Raum, in dem rund 120 Frauen aus verschiedenen Ländern zu Musik

tanzen. Alle fassen sich an den Händen und bilden einen grossen Kreis. An unseren Frauenfesten ist das Tanzen stets ein Höhepunkt.

Voll besetzte Kirche

Am letzten Fest im November war unsere Kirche wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Im Hinblick auf Weihnachten erzählten wir den Frauen von Jesus, der als Licht in diese Welt gekommen ist. Jede Frau durfte anschliessend eine Kerze anzünden, um dieses Licht in ihr Leben einzuladen. Wir sind immer wieder erstaunt, wie viele Frauen sich beteiligen. Für sie ist es ganz normal, dass es Gott gibt und wir bei ihm Hilfe finden. Es ist schön, dass an solch einem Fest jeweils beides Platz hat: Ausgelassenes Tanzen und besinnliche Momente, die das Herz berühren.

Mittel gegen Einsamkeit

Dass an jedem Fest mehr Frauen kommen, zeigt das grosse Bedürfnis dieser Frauen, sich untereinander zu treffen. So haben wir nun mit zweimonatlichen Treffen begonnen. Diese bieten mehr Zeit für Gespräche und Spiele. Jedes Mal gibt es auch ein Kreativangebot.

Beim ersten Treffen im Dezember kamen gleich 50 Frauen. Fatima* war auch dabei. Ich kenne sie schon

Bild: Austausch tut gut (Symbolbild)



seit einiger Zeit. Sie kommt aus Syrien und ist schon seit sechs Jahren in der Schweiz. Bis jetzt nahm sie nur ganz selten an Anlässen teil. Die meiste Zeit verbringt sie isoliert allein zu Hause und ist sehr einsam. An diesem Nachmittag blühte sie richtig auf und sagte danach: «Der Austausch mit anderen Frauen und die schöne Stimmung haben mir so gutgetan! Ich werde nächstes Mal wiederkommen.»

Eigeninitiative gefragt

Genau das möchten wir: Diese Frauen sollen gesehen und gehört werden, Raum bekommen und einander begegnen. An einem Tisch mit Südamerikanerinnen und Afghaninnen ging es lebhaft zu: «Wir sollten uns mehr treffen, dann sind wir alle weniger einsam. Und ihr könntet uns zeigen, welche Gerichte ihr kocht und wir bringen euch bei, südamerikanisch zu kochen», schlugen die temperamentvollen lateinamerikanischen Frauen vor. Es wäre unser Wunsch, dass die Frauen auch eigene Initiativen ergreifen und sich untereinander vernetzen, ohne dass wir alles initiieren.

*Name geändert

OM



«Unerreicht» – Gottesdienst

Während die Verfolgung in der Bibel vorausgesagt ist, sind wir beauftragt, die Frohe Botschaft zu allen Völkern und Nationen zu bringen. Lasst uns unsere Kräfte bündeln und unabhängig der Umstände Menschen zu Jesus bringen.

Wir gestalten gerne einen Gottesdienst in Eurer Gemeinde oder einen Gebetsabend, ein Frauen- oder Seniorentreffen, ein Kinderprogramm, einen Jugendgruppenabend oder Konfirmandenunterricht usw.

Bezüglich Datum und Dauer sind wir sehr flexibel. Gerne passen wir auch das Thema Euren Wünschen an.

omschweiz.ch > [Über uns](#) > [OM Schweiz](#) > [Veranstaltungen](#)

Wir geben gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83
veranstaltungen.ch@om.org

LADET
UNS EIN!

Zum Beten

Sudan – Trotzdem Hoffnung 2–3

DANKT

- Dass OM-Teams Flüchtlingen aus dem Sudan Gottes Liebe weitergeben konnten
- Dass Notleidende Hoffnung schöpften

BETET

- Für die OM-Teams: Für Ressourcen, Gesundheit, Weisheit, Ausdauer, Schutz
- Für Flüchtlinge: Für materielle Hilfe, Hoffnung in Jesus und Stärkung im Glauben
- Für Frieden & wirtschaftliche Besserung

Südasien – Abenteuer mit Jesus 4–5

DANKT

- Dass die Schweizerin den Einsatz bei AIDSLink und im Trekking-Team wagte
- Dass sie Gottvertrauen, Geduld usw. lernte

BETET

- Dass sich mehr Schweizer rufen lassen, Gottes Botschaft zu Menschen zu bringen, die sie noch nie gehört haben

Schweiz – Asylsuchende Frauen 6

DANKT

- Dass an jedem Treffen mehr Frauen kamen
- Dass sie sich beteiligten und aufblühten

BETET

- Dass die Frauen eigene Initiativen ergreifen und sich untereinander vernetzen

Deutschland – Beruf / Berufung 8–9

DANKT

- Dass Mathias sein Fachwissen im Hausmeisterteam einsetzt

BETET

- Für Mathias und andere Handwerker: Für Gottes Leiten, Gesundheit, Kraft & Schutz
- Für Verstärkung im Hausmeisterteam

Schiffe – Thailand & Ostafrika 10–11

DANKT

- *Doulos Hope*: Für die Weihnachtspäckchen
- *Logos Hope*: Dass ein Team die Crew eines Tankers besuchte & ihnen Bibeln schenkte

BETET

- Dass die Weihnachtspäckchen und die Bibeln Leben verändern
- Für neue Mitarbeitende & finanzielle Mittel

Moldawien – Nicht nur ein Buch 14

DANKT

- Dass der Besuch nicht ohne Wirkung blieb

BETET

- Dass Mutter & Tochter durchs Lesen der Kinderbibel zum Glauben an Jesus finden



Gebetstreffen

Gemeinschaft – Information – Gebet

Basel

14.3. / 6.6. / 24.10.: 19.00 – 21.00 Uhr
hopBasel Gebetshaus, Margarethenstrasse 103
Kontakt: Tel. 044 832 83 83

Langenthal

11.3. / 13.5. / 10.6.: 19.30 – 21.00 Uhr
zusammen mit Wycliffe und MAF
FEG, Weissensteinstr. 7
Kontakt: Tel. 044 832 83 83

Zürich

26.2. / 25.3. / 29.4.: 17.30 – 19.00
Evangelische Gemeinde Albisrieden,
Albisriederstr. 399
Kontakt: Tel. 044 832 83 83
bitte vorher anfragen

Alle sind herzlich willkommen!

Umfrage zum Fotoblatt

Wie verwendet Ihr das Fotoblatt? Das interessiert uns sehr. Vielen Dank, wenn Ihr Euch kurz Zeit nehmt, um fünf Fragen zu beantworten.



Schiffsfahrplan

Logos Hope

20.1. – 20.2.24
Richards Bay
Südafrika

20.3. – 10.4.
East London
Südafrika

22.2. – 19.3.24
Gqeberha
Südafrika

7.5. – 3.6.
Durbun
Südafrika

Richards Bay
Durban
East London
Gqeberha

Doulos Hope

7.2. – 20.2.
Subic Bay
Philippinen

Subic Bay
San Fernando
Manila

21.2. – 20.3.
Manila
Philippinen

27.3. – 22.4.
San Fernando
Philippinen

Aktuelle Infos, Berichte und Videos über die Schiffsarbeit unter www.omships.org



Mein Beruf – Gottes Berufung

Interview mit dem Schweizer Mitarbeiter Mathias, OM Deutschland

Gott beruft uns mit dem, was wir sind und können. Auch mit unserem erlernten Beruf können wir uns in der Mission einsetzen – so wie der Schweizer Zimmermann Mathias, der seit über 20 Jahren mit OM unterwegs ist.

Mathias, weshalb braucht es Fachkräfte in der Mission?

Gewisse Arbeiten können nur von ausgebildeten Spezialisten ausgeführt werden. Auf einem Spitalschiff werden zum Beispiel Pflegefachleute und Ärzte benötigt. Für den Bau eines Schulhauses oder einer Bibelschule braucht es Handwerker. Die Fähigkeiten eines Kochs sind gefragt, wenn es darum geht, Mitarbeitende zu verköstigen. Überall sorgen Fachkräfte dafür, dass die Arbeiten professionell ausgeführt werden. Gott hat uns verschiedene Gaben gegeben und es uns ermöglicht, uns mancherlei Fähigkeiten anzueignen. Wenn wir sie ihm zur Verfügung stellen, wird er durch sie wirken.

Wie kamst du selbst als Fachkraft in die Mission?

Mit 20 Jahren war ich im Militärdienst und fragte mich, was ich danach tun sollte. An einem Abend betete ich: «Gott, zeig mir, was dran ist.» Kurz darauf schaute ich einen Film. Darin fragte der Reporter einen Mann in der Sahara: «Wie können wir euch helfen?» Der Mann antwortete: «Wir brauchen kein Geld, denn das können wir nicht essen. Wir brauchen Leute, die Brunnen graben, damit wir wieder Wasser haben, und Bäume pflanzen, damit wir wieder zu essen haben. Wir brauchen Leute mit handwerklichem Geschick.» Dabei dachte ich: «Das könnte mir gelten.»



Du warst als Zimmermann auf dem OM-Schiff *Doulos*. Wie hast du diese Zeit erlebt?

Auf der *Doulos* konnte ich meinen Horizont erweitern und viel Neues lernen. Im Sommer 1998 bauten wir für eine Missionarin in Tansania aus einem Stapel Holz eine ganz simple Bibliothek. Wir nahmen Werkzeug vom Schiff mit und bauten einfach los. Daraufhin konnten die Menschen in diesem geschützten Raum ungestört in der Bibel lesen, denn zu Hause wurden sie verfolgt.


Gibt es eine Spannung zwischen dem Fachkraft-Sein und dem Missionar-Sein?

Was ist ein Missionar? Er führt Gottes Mission aus. Das heisst, er setzt sich für die Umsetzung des Auftrags, den uns Jesus gegeben hat, ein. Der Auftrag ist, allen Menschen von der Guten Nachricht zu erzählen und ihnen Gottes Liebe weiterzugeben. Dies können wir auf unterschiedliche Weise tun. Ich habe den Auftrag erhalten, als Handwerker mit meinen Händen zu dienen. Andere haben den Auftrag, als Prediger, Pflegefachfrau, Buchhalter oder was auch immer zu dienen. Wenn wir unseren Auftrag kennen, annehmen und bereit sind, ihn auszuführen, dann sind wir Gottes Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wie ging es nach deinem zweijährigen Einsatz auf der *Doulos* weiter?

Während fünf Jahren arbeitete ich wieder in meinem Beruf in der Schweiz. Danach zog es mich zurück zu OM. Für zwei Jahre setzte ich mich im Bereich Veranstaltungen bei OM Schweiz ein. Schliesslich ging ich zusammen mit meiner Frau Sabrina für knapp drei Jahre auf die Logos Hope. Während eines Heimataufenthalts kam unsere erste Tochter Lydia zur Welt. Nach diesem Einsatz liessen wir uns in Mosbach, Deutschland, nieder. Mittlerweile haben wir vier Kinder. Zunächst arbeitete ich in der Schiffszentrale in Mosbach. Am selben Ort befinden sich auch die Büros und das Gästehaus von OM Deutschland. 2015 wechselte ich von der Schiffszentrale ins Hausmeisterteam bei OM Deutschland.

Wie sieht dein Alltag heute aus?

Als kleines Team kümmern wir uns um die Instandhaltung der OM-Deetken-Mühle, den Gebäudekomplex sowie das Aussengelände. Dies umfasst Reparatur-, Wartungs- und Umbauarbeiten. Wir halten alles am Laufen, damit unsere Kolleginnen und Kollegen ihre Arbeit tun können. Sie setzen sich dafür ein, dass Menschen hier in Seminaren im Glauben gestärkt werden und Mitarbeitende in alle Welt gehen können. Dies ist möglich, wenn die Gebäude intakt sind. 



Handwerker gesucht

Ende März 2024 wird ein Schweizer OM-Mitarbeiter nach 40 Jahren Einsatz **bei OM Deutschland in Mosbach** pensioniert. Bis jetzt wurde kein Nachfolger gefunden. **Wäre diese Aufgabe im Gebäudeunterhalt etwas für dich oder jemanden, den du kennst?** Mathias würde sich über Verstärkung aus der Schweiz freuen.

Melde dich im Schweizer OM-Büro:
Tel 044 832 83 83 | einsatz.ch@om.org

Beruf & Einsatz

Setze deine beruflichen Fähigkeiten als **Schreiner, Elektriker, Buchhalter, IT-Fachmann usw. ein**, damit Menschen durch deine Hilfe Gottes Liebe praktisch erfahren können. **Weltweit** für ein oder mehrere Jahre (bei Bedarf auch wenige Monate). Beginn: Ende Januar oder Ende August

Weitere Infos: omschweiz.ch > [Einsatzmöglichkeiten](#) > [Trainingseinsatz](#) > [Beruf & Einsatz](#)

Wir geben gerne Auskunft:
Tel. 044 832 83 83 | einsatz.ch@om.org



Geschenke, die Leben verändern

Von OM Ships International

An einem Sonntag besuchten Mitarbeitende der Doulos Hope eine Kirche in Bangkok. Dabei hörten sie, dass diese Gemeinde Weihnachtspäckchen mit Hygieneartikeln, Spielzeug und Kleidern bereitstellen wollte, um diese in abgelegenen, armen Gebieten Thailands zu verschenken. Der Schiffsmitarbeiter Ian aus den Philippinen freute sich besonders über dieses Projekt, weil er selbst als Kind ein solches Weihnachtsgeschenk erhalten hatte.

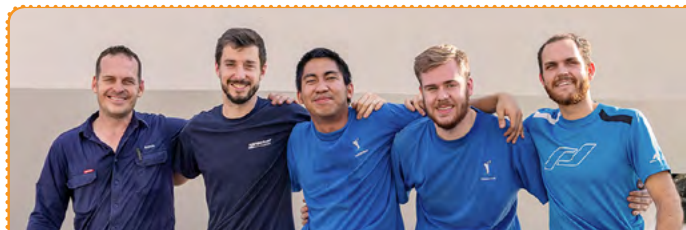
Deshalb setzte er sich dafür ein, dass sein Team einige Kartonschachteln mitnahm, um sie auf dem Schiff zu füllen. «Ich legte Gegenstände hinein, über die ich mich selbst als Kind gefreut hätte», erzählt Ian. «Bei jedem Gegenstand erinnerte ich mich an die Begeisterung, mit der ich damals mein Geschenk ausgepackt hatte. Ich weiss noch genau, was drin war: Farbstifte, ein Fussball, Modelliermasse und ein interaktives Buch. Sogar an den Geruch der Süssigkeiten kann ich mich noch genau erinnern. Das Geschenk war für mich etwas ganz Besonderes. Es bedeutete mir unheimlich viel. So viel, dass ich mich nicht einmal getraute, die Farbstifte zu spitzen.

Später besuchte das frühere OM-Schiff Doulos die Philippinen. Ein Team besuchte meine Volksgruppe in der Nähe von Cebu. Ich kann mich nicht mehr an viel erinnern, ausser dass sie uns ein Bewegungslied beibrachten und Menschen aus unterschiedlichen Ländern dabei waren. Ich dachte damals schon, dass ich später einmal auf dieses Schiff gehen möchte.»

Dieser Kindheitstraum erfüllte sich 2021. Ian kam auf die Logos Hope, wo er im Maschinenraum mitarbeitete. Später wechselte er auf die Doulos Hope. «Meine Familie war zunächst nicht begeistert davon, dass ich zur See fahren wollte. Deshalb studierte ich Elektro-

technik. Aber ich interessierte mich weiterhin für Schiffe, wechselte schliesslich den Studiengang und wurde Schiffsingenieur.»

Die Weihnachtspäckchen wurden in Thailand verteilt und Ian verrät: «Wir haben auch eine Postkarte der Doulos Hope und eine kurze Nachricht mit eingepackt. Wer weiss, wie Gott diese im Leben der Beschenkten gebrauchen wird?»



Komm, wie du bist!

Wir suchen nicht nur Fachkräfte, sondern auch Leute, die sich dort einsetzen, wo auf unseren Hochseeschiffen Logos Hope und Doulos Hope gerade Mitarbeitende gebraucht werden. Wir freuen uns auf dich!

- **Doulos Hope** | 9. Mai – 8. August 2024 | **DOULOS HOPE STEP II 2024** | Anmeldeschluss: 27.3.2024
- **Logos Hope** | 15. Mai – 13. August 2024 | **LOGOS HOPE STEP II 2024** | Anmeldeschluss: 1.4.2024
- **Trainingseinsatz auf der Logos Hope oder Doulos Hope: 1 – 2 Jahre** | Beginn: Ende Januar oder Ende August

Infos: [om-schweiz.ch](https://www.om-schweiz.ch) > Einsatzmöglichkeiten > Kurzeinsatz oder Trainingseinsatz > Training & Einsatz

Interessiert? Melde dich im Schweizer OM-Büro für einen STEP-Einsatz (kurzzeit.ch@om.org) oder für einen Trainingseinsatz (einsatz.ch@om.org)
Tel. 044 832 83 83

Bilder:

Oben: Die Doulos Hope in Bangkok, Thailand

Rechts: Mitarbeitende der Doulos Hope, in der Mitte Ian aus den Philippinen

Neue Ziele

Von OM Ships International

Silas ist Geschäftsmann. Seine Arbeit in der Tourismusbranche brachte ihn in Kontakt mit der Logos Hope. Es begann damit, dass der Pastor der Kirchgemeinde, die er besucht, ihn fragte, ob er Unterkünfte für das Line-up-Team finden könne. Das Line-up-Team reist einige Zeit, bevor das Schiff in einem Hafen anlegt, dorthin, um alles für den Schiffsbesuch vorzubereiten.

Später meldete sich Silas als freiwilliger Helfer im Hafen von Dar es Salaam, Tansania. Er führte Hunderte von Besuchern durch die Lebensreise-Ausstellung an Bord und erzählte ihnen das Gleichnis vom verlorenen Sohn.

Silas nahm auch an mehreren Schulungen teil, unter anderem besuchte er den Bibelentdecker-Kurs und eine Schulung zum Thema «Christsein im Beruf». Letztere veränderte sein Leben. Er erzählt: «Ich lernte, dass wir als Christen alles für Gott tun. Wir sollten unser Leben nicht aufspalten in einen christlichen und einen beruflichen Bereich.»

Die Zeit an Bord der Logos Hope inspirierte Silas, ein Buch über seinen Weg zum Glauben an Jesus zu schreiben und neu als Reiseführer zu arbeiten. Dabei kann er Menschen die Schönheit Tansanias zeigen und gleichzeitig seine Geschichte weitererzählen.

Dankt Gott für Hafenhelfer wie Silas und andere Partner vor Ort. Sie machen unsere Arbeit in den Häfen erst möglich. Betet, dass Gott die Geschichte von Silas gebraucht und die Leser seines Buches anspricht.



Von Schiff zu Schiff

Von OM Ships International

Die 23 Besatzungsmitglieder eines Tankers, der in Mombasa anlegte, hatten bestimmt nicht damit gerechnet, dass sie in Kenia, fern ihrer philippinischen Heimat, Besuch erhalten würden. Ihre Besucher waren Mitarbeitende der Logos Hope, darunter zwei Filipinos, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, den Besatzungen anderer Schiffe Gottes Liebe weiterzugeben.

«Eine der Schwierigkeiten, mit denen die Seeleute zu kämpfen haben, ist die Einsamkeit, da sie neun Monate am Stück arbeiten und in dieser Zeit nie nach Hause können», erklärt Jireh aus den Philippinen. «Sie freuen sich sehr, dass sie mit uns in ihrer Muttersprache, Tagalog, reden konnten.» Das Team der Logos Hope überreichte ihnen eine Geschenktasche mit Bibeln in ihrer Sprache.

Lawrence aus England hat für die Besatzung anderer Schiffe eine grosse Vision: «Jeden Tag treffen Schiffe mit Seeleuten aus aller Welt in afrikanischen Häfen ein. Mit unserem Einsatz könnten viele Seeleute – auch aus Ländern, wo die gute Nachricht von Jesus noch kaum bekannt ist – die Gelegenheit erhalten, Gottes Botschaft an afrikanischen Küsten zu hören.»



Bild:

Besucherin des Bücherladens an Bord der Logos Hope in Dar es Salaam, Tansania



Bildung, Hilfe, Hoffnung weltweit

Die Logos Hope ist das vierte und die Doulos Hope das fünfte Hochseeschiff in der Geschichte von OM. Seit 1970 haben mehr als 50 Millionen Menschen in über 1500 Häfen in mehr als 150 Ländern eines der fünf Schiffe besucht.

Helft Ihr mit, dass die Logos Hope und die Doulos Hope weiterhin Bildung, Hilfe und Hoffnung in viele weitere Hafenstädte auf der ganzen Welt bringen kann?

Zum Beispiel:

- Finanziert 10 – 20 Bücher/Bibeln zum Verschenken: CHF 45.–
- Sponsort 2 Tage Mitarbeit eines Mitglieds der internationalen Mannschaft: CHF 70.–
- Sorgt für Treibstoff für 1 Seemeile: CHF 100.–
- Helft bei der Reparatur der Klimaanlage auf der Doulos Hope: Jeder Beitrag wird sehr geschätzt.

Mit TWINT spenden



Spendenvermerk: **504-Schiffsarbeit** [Spenden](#)

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH13 3000 0001 8400 7189 5
OM SCHWEIZ
Hertistrasse 31
8304 Wallisellen

Referenz
00 00000 00000 35353 00188 85058

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌

└

Währung Betrag

CHF

┌

-

└

-

Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag

CHF

┌

-

└

-

┌

└

Konto / Zahlbar an

CH13 3000 0001 8400 7189 5
OM SCHWEIZ
Hertistrasse 31
8304 Wallisellen

Referenz
00 00000 00000 35353 00188 85058

Zusätzliche Informationen

Zugunsten von: OM allgemein

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌

└

┌

└



Einzahlungsschein oben für «OM allgemein»



Herzlichen Dank

für Eure Unterstützung bei der **Umsetzung der grossen Vision**: «Wir stellen uns einen Tag vor, an dem eine lebendige Gemeinschaft von Jesus-Nachfolgern für jeden einzelnen Menschen auf der Erde erreichbar ist.»

Für andere OM-Projekte oder Mitarbeitende spenden

Auf unserer Internetseite www.omschweiz.ch/spenden könnt Ihr QR-IBAN-Einzahlungsscheine für den von Euch gewünschten Spendenzweck bestellen. Wir senden sie Euch gerne per E-Mail oder per Post zu. Oder ruft uns an: 044 832 83 83

Herzlichen Dank

für Eure Unterstützung, damit *Logos Hope & Doulos Hope* weltweit Bildung, Hilfe & Hoffnung bringen können.

Zum Beispiel: ■ 10 – 20 Bücher/Bibeln zum Verschenken: CHF 45.-

■ 2 Tage Mitarbeit eines Mitglieds der internationalen Mannschaft: CHF 70.-

■ Treibstoff für 1 Seemeile: CHF 100.-



Einzahlungsschein unten für «Schiffsarbeit»



Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH13 3000 0001 8400 7189 5
OM SCHWEIZ
Hertistrasse 31
8304 Wallisellen

Referenz
00 00000 00000 86000 00088 85040

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌

└

Währung Betrag

CHF

┌

-

└

-

Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag

CHF

┌

-

└

-

┌

└

Konto / Zahlbar an

CH13 3000 0001 8400 7189 5
OM SCHWEIZ
Hertistrasse 31
8304 Wallisellen

Referenz
00 00000 00000 86000 00088 85040

Zusätzliche Informationen

Zugunsten von: Schiffsarbeit

Zahlbar durch (Name/Adresse)

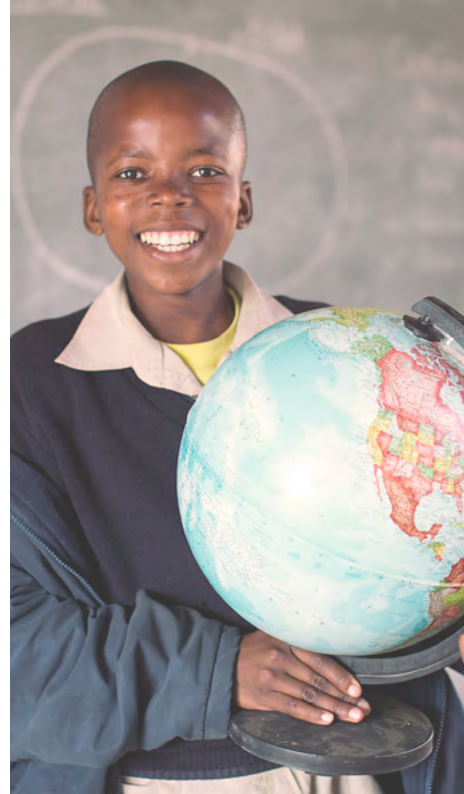
┌

└

┌

└





Kurzeinsätze 2024 1 Woche – 5 Monate

■ Belgien | 3. April – 30. Juni | fACTOR

Arbeite im Zentrum von OM in Belgien mit und erlebe Jüngerschaft und Mentoring. Anmeldeschluss: 8.3.2024

■ Namibia | 16. April – 14. Mai | Luke 24 Journey

Lerne auf Gottes Stimme zu hören und dich von ihm führen zu lassen. Anmeldeschluss: 4.3.2024

■ Spanien | 2. Mai – 31. Juli 2024 | Reaching A Coruña

Unterstütze die Gemeinde mit Jugend- und Englischprogrammen und auf dem Jakobsweg. Anmeldeschluss: 18.3.2024

■ Deutschland | 10. – 19. Mai 2024 | Berlin May Outreach

Wirke mit anderen Gläubigen in interkulturellen Stadtteilen Berlins. Anmeldeschluss: 12.4.2024

■ Neuseeland | 19. Mai – 28. Juni 2024 | Off the Grid

Tauche ein in ein Abenteuer in der Natur und erlebe Gottes Gegenwart und tiefe Gemeinschaft ganz offline. Anmeldeschluss: 29.4.2024

■ Albanien | 28. Juni – 8. Juli 2024 | Love Albania 1

Hilf ganz praktisch mit bei Kinderprogrammen, Hausbesuchen, Männer- und Frauentreffen. Anmeldeschluss: 14.5.2024

■ Norwegen | 29. Juni – 9. Juli 2024 | Love Slettheia Summer Camp 2024

Wirke mit bei kreativen Kinderprogrammen für 5- bis 13-Jährige in «Slettheia». Anmeldeschluss: 17.5.2024

■ Polen | jederzeit ab 1 Woche | Serving War Refugees

Unterstütze Kinder. Anmelden bis mind. 1 Monat vor deinem Start

■ USA | jederzeit ab 1 Woche | OM Ships Florence STEP

Hilf im Bücherlager. Anmelden bis mind. 1 Monat vor deinem Start

■ Brasilien | jederzeit ab 1 Woche | Slum Outreach

Setze dich im Armenviertel ein. Anmelden bis mind. 2 Mt. vor Start

168 weitere Kurzeinsätze

omschweiz.ch > [Einsatzmöglichkeiten](#) > [Kurzeinsätze](#)

Wir geben dir gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83
kurzeit.ch@om.org



www.omschweiz.ch

IMPRESSUM

Herausgeber:

OM Schweiz
Hertistrasse 31, Postfach
8304 Wallisellen

Telefon: 044 832 83 83

E-Mail: info.ch@om.org

IBAN: CH62 0900 0000 8400 7189 5

Bilder:

S.1: Vale Rios Galindo

S.2 / S.5 unten: OM Schweiz

S.3: Tom S.

S.4 / S.5 o / S. 8-9: zur Verfügung gestellt

S.6: OM International

S.7: Julia

S.10 / S.13 u links: OM Ships International

S.11 / S.13 unten rechts: Mary Korzh

S.13 oben links: Rebecca Rempel

S.13 oben rechts: DoSeong Park

Die OM Nachrichten erscheinen
achtmal jährlich.

Abonnementspreis: CHF 16.-

Redaktion & Layout: OM Schweiz

Druck: gndruck AG, 8184 Bachenbülach

hergestellt aus holzfreiem Papier,

FSC-zertifiziert

Das unabhängige Gütesiegel der
Stiftung Ehrenkodex attestiert eine
umfassende Qualität der Arbeit
sowie einen sorgsamem Umgang
mit Spendengeldern.

**AZB**

CH-8304 Wallisellen
PP-Journal

Post CH AG

Nicht nur ein Buch

Von OM Moldawien


«Warum sind wir überhaupt hier?» Dieser Gedanke ging einigen Teammitgliedern durch den Kopf, als sie versuchten, ein Gespräch mit einer Frau aufrechtzuerhalten. Sie waren unterwegs, um bedürftige Familien zu besuchen. Der lokale Pastor hatte sie zu Olga* geführt. Doch bei ihr erhielt das Team den Eindruck, dass sie weder ein Lebensmittelpaket brauchte, noch Lust auf ein Gespräch hatte.

Trotzdem suchten die Teammitglieder nach einer Möglichkeit, das Gespräch fortzuführen. Weil sie wussten, dass Olga zwei kleine Kinder hat, begannen sie, über die Herausforderungen der Kindererziehung zu sprechen. Sie konnten sehen, dass Olga gut für die körperlichen Bedürfnisse ihrer Kinder sorgte und ihnen zum Beispiel auch bei den Hausaufgaben half. Das Team bestärkte Olga darin, dass sie es gut mache. Als sie auf die geistlichen Bedürfnisse zu sprechen kamen, sagte Olga, dass sie zu beschäftigt sei, um in die Kirche zu

gehen oder viel über Gott nachzudenken. «Es gibt so viel Arbeit!», erklärte sie. «Ich bete, wenn ich kann, aber ich habe keine Zeit.»

Olga schien das Gespräch beenden zu wollen. Deshalb schickte sich das Team an, zu gehen, beschloss aber, ihr wenigstens eine Kinderbibel zu schenken. Gleich nachdem sie sich verabschiedet hatten, kam eines der Kinder aus dem Haus. Als das Mädchen die Kinderbibel sah, fragte es ganz aufgeregt: «Was ist das? Was ist das, Mama? Ist es ein Buch?»

Das OM-Team hatte sich unterdessen schon einige Schritte vom Haus entfernt. Die Mutter dachte wohl nicht, dass ihre Besucher noch hören konnten, was sie leise zu ihrer Tochter sagte: «Es ist nicht nur ein Buch, es ist die Bibel. Und ich werde beginnen, dir jeden Abend vor dem Schlafengehen eine Geschichte daraus vorzulesen.»

Ermutigt ging das Team weiter. Die anfängliche Frage im Kopf einiger Teammitglieder: «Warum sind wir überhaupt hier?», hatte sich beantwortet. Nun beten sie, dass Olga und ihre Kinder durch das Lesen der Kinderbibel Gott kennenlernen und von seiner Liebe berührt werden. *Name geändert 

Forum für Missionsteams und Begleitpersonen

**Unser Anliegen:**

- Gegenseitige Ermutigung und Wertschätzung
- Reich-Gottes-Denken über die Organisationsgrenzen hinaus
- Erfahrung und Ressourcen zum Thema teilen

Anmeldung bis 1. März 2024:
aem.ch > [Veranstaltungen](#)
> [Forum für Missionsteams und Begleitpersonen](#)

Herzliche Einladung zum Anlass des
Membercare Netzwerks (MCN) der AEM

16. MÄRZ 2024
09.30 BIS 16.30 UHR
FEG AARAU